

Anhang I

Nicolaus Cusanus und die sog. Kapistran-Kanzel in Wien

Die Stelle, an der NICOLAUS VON CUES im Fasching 1451 „auf fand Steffans freythhoff zw Wyenn“ gepredigt hat, läßt sich näher bestimmen¹. Der Platz um den Stephansdom war bis 1738, zum Teil noch darüber hinaus, von einem Friedhof eingenommen, der bis Ende des 17. Jahrhunderts noch belegt wurde, wie eine Verordnung vom 19. Mai 1688 über die Tiefe der neu anzulegenden Gräber beweist. Südlich der Kirche stand die 1781 abgebrochene Friedhofkapelle zur Hl. Maria Magdalena und eine Totenleuchte. Da wir nur von einer Außenkanzel auf dem Friedhofgelände erfahren, so dürfte es wohl diese sein, auf der NICOLAUS gepredigt hat. Auf ihr hat im gleichen Jahr JOHANN VON CAPESTRANO seine Kreuzzugspredigten gegen die Türken gehalten. Nach MATTH. FUHRMANN (Alt- und Neues Wienn, 1739, III 493) wurde der Kanzelstuhl bald darauf vermauert, damit niemand mehr diese Stelle beträte. Er wurde später an der Stirnseite eines Strebepfeilers des Nordchores angebracht, wo er sich noch jetzt befindet. Die Zeit der Übertragung ist nicht bekannt; wahrscheinlich erfolgte sie nach 1735, in welchem Jahre der Stephansfriedhof auf Wunsch des Kaisers aufgelassen wurde, und jedenfalls vor 1738, da laut Inschrift von den Minoriten über der Kanzel ein Denkmal des hl. JOHANN VON CAPESTRANO als Türkenbesieger nach dem Entwurf von FR. V. ROTTIERS errichtet wurde. Die Kanzel ist als bloßes Denkmal ohne Stiegenaufgang aufgestellt und konnte als unzugänglich jedenfalls in dieser Aufstellung nicht mehr benutzt werden. Kanzelfuß und Brüstung sind aus fünf Seiten des Achtecks gebildet. Der Kanzelfuß ist an den Ecken mit Rippen besetzt, die zum Kanzelkorb überleiten, sich mit dem unteren abgeschrägten Gesims des Kanzelkorbes verschneiden und an den Seiten der Brüstung zu Maßwerkbogen mit eingestellten Nasen vereinen. Die Formen sind einfach und lassen eine genaue Datierung nicht zu.

¹ Zum Folgenden vgl. Österreichische Kunsttopographie, Bd. XXIII, 1931; Historischer Atlas des Wiener Stadtbildes, hrsg. vom Kunsthist. Inst. d. Univ., Bd. XVI, 1919, Tafel IX, XVII.